

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einfachl.
des „Illustrirten Unterhaltungsblatts“ und der
humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der
Expedition bei unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebahn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Seite 12
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene
Seite 30 Pfennige.

Hörnspredner Nr. 210.

N 151.

Donnerstag, den 3. Juli

1913.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Georg Kessler in Eibenstock wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 16. Juli 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht Eibenstock anberaumt.

Eibenstock, den 1. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Eingegangen sind für das laufende Jahr:

- a) vom Gesetz- und Verordnungsblatte die Nrn. 21—25,
- b) vom Reichsgesetzblatte die Nrn. 17—27.

Die Gesetzbücher, deren Inhalt aus dem im Flur des Rathauses befindlichen Anschlag ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratsstelle aus.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Juli 1913.

Keiner will das „Karnival“ sein.

Russland hat bekanntlich dem Balkanstaate liebwillig sein besonderes Nebenwollen versprochen, der den Bruderkrieg heraufbeschwört. Da nun aber Serbien sowohl wie Bulgarien allen Grund haben, es mit Russland nicht zu verderben, will niemand, wie wir schon gestern an dieser Stelle schrieben, der Angreifer in der Schlacht bei Istru gewesen sein. Das klingt fast wie eine Parodie auf Heines Polensied: „Und da keiner wollte leiden, daß ein anderer für ihn zahl“, zahlt keiner von den beiden. Ein System, das sich empfahl.“ So sind denn auch die beiderseitigen Abwehrversuche höchst amüsant zu lesen. Zunächst einmal einer von serbischer Seite, in dem behauptet wird, die bulgarische Abwehr sei geschrieben worden, ehe der Angriff ausgeführt:

Belgrad, 30. Juni. Das serbische Presß-Bureau meldet: Die gestern nachmittag überreichte bulgarische Note, die gegen angebliche serbische Überfälle an der Grenze Einwendungen erhebt, trägt den Charakter einer systematisch vorbereiteten, da in ihr von Ereignissen gesprochen wird, die erst heute nach eingetreten sind. Wissend ist es, daß die bulgarische Telegraphen-Agentur von serbischen Überfällen zu erzählen wußte zu einer Zeit, da der Kampf, der von bulgarischen Truppen eingeleitet wurde, noch gar nicht begonnen hatte. Es ist konstatiert worden, daß der erste Angriff seitens der Bulgaren erfolgte, und zwar heute nach zweieinhalb Minuten. Überdies waren bulgarische Truppenbewegungen und Verschiebungen schon seit dem 28. Juni an der Grenze zu bemerken, die Anzahl zu Vermutungen geben, daß seitens der Bulgaren Vorbereitungen zur Eröffnung der Feindseligkeiten getroffen wurden. Auch der unvermeidbare plötzliche Angriff auf die griechischen Positionen beweist, daß von den Bulgaren die Eröffnung des Krieges geplant und mit Vorbedacht eingeleitet worden ist. Als schlagernder Beweis für das illogale, allen Kriegsregeln spöttische Vorgehen der bulgarischen Regierung gegen Serbien und Griechenland muß die Zurückhaltung des offiziellen Gesandtschaftskuriers von Sofia in dem Grenzorte Zaribrod angesehen werden, der die offiziellen Gesandtschaftspapiere für das Ministerium des Neueren mit sich führte. Von dem Verbleib dieses Kuriers ist trotz dringlicher Anfragen bis zur Stunde nichts bekannt. Die serbische Regierung muß ihrem Erstaunen Ausdruck geben, daß Bulgarien die Feindseligkeiten eröffnet hat, ohne sich im mindesten an Sitte und Gebräuchen zu halten.

Damit aber auch nochmals Bulgarien hier zu Worte komme, möge folgende Sofioter Depesche hier Platz finden:

Sofia, 1. Juli. Nach allem, was sich im Laufe des gestrigen Tages hier ereignete, ist anzunehmen, daß die Bulgaren der angegriffene Teil in dem neuen Kriege sind. So besuchte gestern der Ministerpräsident nacheinander die Gesandtschaften der Großmächte, um hier gegen die Machenschaften der serbischen und griechischen Truppen Protest zu erheben. Ferner verlautet heute früh in der Presse, daß die bulgarische Regierung den Generalstab aufgefordert hat, unter allen Umständen dahn zu wirken, daß keine bulgarischen Angriffe in den nächsten Tagen erfolgen, sondern daß sich das bulgarische Heer in der Defensive verhalte. Der gleichzeitige Angriff der Serben und Griechen ist nach bestimmten Informationen auf eine geheime Kombination zurückzuführen, die zum Ziel hatte, das

die nach Anmeldung zur Rekrutierungskammerrolle im Laufe eines ihrer Militärschlußjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz wechseln, haben dies zur Verichtigung der Stammrolle beim Abgang der Behörde, die sie in die Stammrolle aufgenommen hat, und nach Ankunft an dem neuen Wohnort derjenigen Stelle, die dort die Stammrolle führt, spätestens innerhalb drei Tagen zu melden.

Die Militärschlußjährlinge haben also ihrer Meldepflicht nicht nur alljährlich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar, sondern auch bei jedem Wechsel des Aufenthaltsortes zu genügen. Eine Versäumung der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, ist nach § 25 Ziffer 11 der deutschen Wehrordnung mit Geldstrafe zu 30 R. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Die Meldungen sind hier in der Ratskanzlei zu bewirken.

Stadtrat Eibenstock, den 1. Juli 1913.

Militärschlußjährlinge.

Nichts vorgelegte Tagesordnung zugunsten der Zusammenkunft in Petersburg und des Schiedsgerichtes des Zaren gebilligt.

Sofia, 1. Juli. Die bulgarische Regierung überreichte dem russischen Gesandten das Memorandum betreffend den Schiedsgerichtsvertrag des Zaren in dem bulgarisch-serbischen Streitfalle.

Wien, 1. Juli. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia von autoritativer Seite mitgeteilt wird, hat die bulgarische Regierung ihren Vertretern bei den Großmächten folgende Note überliefert: Gestern übergaben wir dem russischen Gesandten unser Memorandum betreffend das Schiedsgericht und erklärt gleichzeitig, daß wir bereit seien, sofort nach Petersburg abzureisen.

Wien, 1. Juli. Die serbische Regierung hat gestern den Märkten die Mitteilung zugehen lassen, daß sie sich infolge der Angriffe der bulgarischen Truppen als tatsächlich im Kriegszustand mit Bulgarien befürchtet betrachte. Dieselbe Auffassung herrscht auch in Athen, trotzdem ist aber noch nicht entschieden, ob nicht Danew und Pasitsch doch noch nach Petersburg gehen werden.

Ferner von Interesse sind wohl auch noch nachstehende Meldungen:

Saloniki, 1. Juli. Bis her ist es noch nicht vollständig gelungen, alle bulgarischen Truppen zu entwaffnen. Zweiermaßen leisten noch heldenmütigen Widerstand, doch ist derselbe nutzlos, da die bulgarischen Truppen vollständig zerstört sind und ohne keinen Proviant haben.

Berlin, 1. Juli. In Berliner politischen Kreisen nimmt man, wie das „Hirzische Telegraphenbüro“ erfährt, an, daß die Rüstungen Rumäniens, die fast vollendet sind, sich nicht gegen Bulgarien richten, sondern eine Einmischung Russlands unterstützen sollen.

London, 1. Juli. Sowohl sich die Blätter zu den neuen Zusammenstößen äußern, kommt die Meinung zum Ausdruck, daß England nicht Partei nehmen will. „Daily Mail“ sagt, daß die Verbündeten kämpfen, wenn sie kämpfen müssen, Europa aber müsse beiseite stehen und im Konzert handeln, wenn ein Eingreifen überhaupt nötig wird.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur Annahme der Heeres- und Deckungsvorschlägen. Über die Annahme der Heeres- und Deckungsvorschlägen durch den deutschen Reichstag schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Nach vollständiger Erfüllung seiner großen Aufgabe ist der Reichstag gestern in die Freien gegangen. Von dem Augenblick an, wo die Reichsregierung mit der Wehrvorlage hervortrat, hat sich das deutsche Volk mit fester Entschlossenheit zu dieser Vorlage bekannt. Noch niemals ist eine große Heeresförderung der Regierung von einer so starken und einmütigen Volksstimme getragen gewesen. Der Reichstag sah deshalb seinen Weg klar vor sich, und er hat ihn in mühevoller Arbeit, namentlich in den langwierigen und schwierigen Verhandlungen seiner Budgetkommission, bis zum Ende verfolgt. Die Reichsregierung hat die Freude, ihre Wehrvorlage in vollem Umfang Gesetz werden zu sehen. Wir begrüßen es besonders im Interesse der Grenzprovinzen, daß es gelungen ist, auch die Bewilligung der 3 umstrittenen Kavallerie-Regimenter durch-

Obwohl in Berlin, Wien und Petersburg noch immer an eine friedliche Lösung geglaubt wird, hat Serbien nicht nur allein das Armeekommando beauftragt, alles erforderliche zum Kriege vorzubereiten, nein, es hat auch schon eine Erklärung abgegeben, nach der es sich als im Kriegszustand zu befinden glaubt. Das verschlägt jedoch nicht, daß Serbien sich auch jetzt bereit erklärt — gleich wie Bulgarien — das zaristische Schiedsgericht zu besuchen. Das tun beide Staaten ja nur aus eben denselben Gründen — keiner will der Friedensstörer sein. Es wird gemeldet:

Belgrad, 1. Juli. Die Stupschka hat mit

82 gegen 69 Stimmen eine von dem Abgeordneten

zusehen.

— Endlicher Stapellauf. Der große Kreuzer „Dreßslinger“, dessen Stapellauf bereits zweimal mißlungen war, konnte endlich am Dienstag auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg glücklich zu Wasser gebracht werden.

Dörfereid-Ungarn.

— Österreichische Schiffshäfen. Der Wiener Korrespondent der „Times“ will erfahren haben, daß der Bau der neuen österreichischen Dreidnoughts bereits in diesem Frühjahr in Angriff genommen und mit allem Eifer weiterbetrieben wurde, obwohl die Delegationen ihre Zustimmung noch nicht erteilt hatten.

Frankreich.

— Soldenhöhungen in der französischen Armee und Marine. Der Finanzminister hat am Dienstag in der Kammerzitting ein Gesetz über die Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere des Heeres und der Marine eingangsbracht. Die erforderlichen Ausgaben werden mit etwa 55 Millionen Francs veranschlagt.

— Streifgefahr. Wie aus St. Etienne gemeldet wird, droht im Kohlenbecken der Lotte ein neuer Zwist zwischen den Bergleuten und den Gesellschaften, die anstatt der verlangten Lohnherhöhung von 50 Centimes nur eine solche von zwanzig Centimes bewilligten. Der Ausschuß des Bergarbeiterverbandes ist am Dienstag zusammengetreten, um die angesichts der Weigerung der Gesellschaften zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten.

— Henri Rochefort gestorben. Der Publizist Henri Rochefort ist am vergangenen Montag abend in Aix les Baines gestorben.

Portugal.

— Das Rat auf Parlament. In der letzten Sitzung der portugiesischen Kammer erstattete der Finanzminister einen Bericht über das Budget, aus dem hervorgeht, daß die Einnahmen einen Überschuss von 967 Contos ergeben, von denen 559 zur Wiederherstellung der Flotte verwendet werden sollen. Der Bericht wurde von der Mehrheit lebhaft begrüßt, während er bei der Opposition so leidliche Rundgebungen hervorrief, daß der Präsident sich gezwungen sah, die Sitzung aufzuheben.

Marokko.

— Französische Verluste in Marokko. Die „Humanité“ veröffentlicht Briefe von Soldaten, die an den Kämpfen von Tadl teilgenommen haben. Es wird darin behauptet, daß die französischen Verluste sich auf 400 Tote und Verwundete beliefen, darunter 17 Offiziere.

Amerika.

— Ein neues Amendment zum amerikanischen Tarif-Entwurf. Das Finanzkomitee des Senats der Vereinigten Staaten hat ein Amendment zum Tarifentwurf angenommen, wonach Terminvertäufe von Baumwolle mit $\frac{1}{10}$ Cent pro Pfund besteuert werden sollen. Die Steuer würde in den Fällen, wo tatsächliche Lieferung erfolgt, zurückgestattet werden. Zahlreiche Mitglieder der Baumwollbörse sprechen sich dahin aus, daß sie die vorgeschlagene Steuer als eine ernste Gefahr betrachten. Trotz der Opposition der Baumwoll-Pflanzer nimmt man in Börsenkreisen an, daß das Amendment werde angesichts seines diskriminatorischen Charakters im Kongreß keine Annahme finden, weil die Steuer nur den Terminhandel in Baumwolle treffe. Die Steuer würde einschließlich der Kommission für 100 Baumwollballen eine Ausgabe von 55 Dollar bedeuten.

— Vandalsmus der mexikanischen Rebellen. Wie dem Neutritischen Bureau aus Mexiko gemeldet wird, haben vierzig Frauen, die zumeist den besseren Ständen angehören, in der Stadt Durango nach ihrer Besiegung durch die Rebellen in der letzten Woche Selbstmord begangen. Es ist dies die Folge der Behandlung durch die siegreichen Rebellen. Nach Konkursberichten haben sich die Rebellen wie Banditen benommen, sie haben einen großen Teil des Geschäftsviertels von Durango niedergebrannt, geplündert und die ausländischen Flaggen nicht respektiert. Es herrscht jetzt Hungersnot in der eroberten Stadt, der von den Regierungstruppen Hilfe gebracht werden soll.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 2. Juli. Der Jahresbericht über die hiesige öffentliche Vorbildersammlung und Bibliothek auf das Jahr 1912 zeigt, daß das Besuchen und Benutzen derselben wiederum recht rege war. 1629 Personen, ohne Dienstbotenbesuch, haben dieses Jahr die Sammlung und Bibliothek besucht. Entleihungen außer dem Hause fanden statt: 1159 mit zusammen 6667 einzelnen Blättern bez. Gegenständen. Benutzt wurden Werke allen Zeitalters angehörend. — Gegenwärtig sind ganz verschiedene Techniken angehörende Neuerwerbungen, die nach der allgemein bildenden wie technischen Seite sehr anregend sind, ausgestellt.

— Eibenstock, 1. Juli. Mit einer überaus spannenden Erzählung beginnen wir in der heutigen Nummer. Sie stammt aus der Feder M. von Witten und ist „Vorfrühling“ betitelt. Es handelt sich in der Erzählung um Deutschlands Vorfrühling vor nunmehr hundert Jahren und in ihr werden all die deutschen Helden wieder lebendig, die an der Niederwerfung des Korsen den Löwenanteil hatten. Wir wollen nur auf Namen hinweisen, wie Schill, Schleiermacher, Bülow, Blücher, Gneisenau u. s. w. Auch unser damaliger König Friedrich August findet in der Erzählung mit Erwähnung. Wir machen deshalb alle unsere Leser auf diese fesselnde Lektüre aufmerksam.

— Dresden, 1. Juli. Mehrere Einbrüche sind in den letzten Tagen wieder in Dresden verübt worden. So wurde in der Nacht zum Sonntag die Gläser der Molkerei

Gebr. Pfund am See mittels Nachschlüssels geöffnet und aus einem Kiste die Summe von 900 Mark gekohlet. Ein weiterer Einbruch geschah in die Geschäftsräume eines Möbelkreditgeschäfts am Terrassenufer, wo Schmuckfachen, Goldwaren, Wäsche usw. im Werte von über 1000 Mark gestohlen wurden. Einer der Einbrecher konnte bereits verhaftet werden. Außerdem drangen Diebe in die Räume der alten Dresdner Weinstube von Schumann auf der Rähnigsgasse und stahlen etwa 200 M. Bargeld. Als der Tat verdächtig kommt ein in der Weinhandlung beschäftigter Marktelsler in Frage, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist.

— Leipzig, 1. Juli. In der Zeit vom 24.

bis 29. Juli wird in Leipzig der 18. Deutscher Feuerwehrtag abgehalten werden, eine Veranstaltung, welche nur alle fünf Jahre stattfindet, und zu welcher sich aus allen deutschen Ländern sowie aus Österreich, Italien, Russland, England, Schweden, Dänemark u. s. w. viele Tausende von Feuerwehrmännern und Stadtvertretern zusammenfinden werden. Der letzte Deutsche Feuerwehrtag in Nürnberg war von 12000 Teilnehmern besucht. Es ist anzunehmen, daß bei der großen Anziehungskraft, welche die Stadt Leipzig in diesem Jahre hat, noch viel mehr Tagungsteilnehmer sich Ende Juli in Leipzig einfinden werden. Bei dieser Tagung steht die geistige und sachwissenschaftliche Arbeit im Vordergrunde. Neben den 24 Vorträgen findet eine große Reihe von Brandversuchen statt, welche nicht nur den Tagungsteilnehmern, sondern auch dem Publikum zugänglich sein werden. Bei diesen Brandversuchen werden Baulichkeiten, die zu diesem Zweck errichtet werden, in Brand gesetzt und gelöscht werden. Es werden auch feuerfeste Baulichkeiten dabei erprobt werden. Vor allem werden neue Geräte und neuartige Lösungsmethoden, wie zum Beispiel das Schaumlöschverfahren und das Kohlensäurelösungsverfahren praktisch bei der Löschung von Bränden vorgeführt werden. Mit der Feuerwehrzusage ist eine umfangreiche Feuerwehrausstellung auf dem Messegelände am Frankfurter Tor verbunden. Schon jetzt kann man die Größe des Platzes ermessen, wenn man den bereits von Planken umgebenen Ausstellungspalast betritt. Es mag hervorgehoben werden, daß für diese Feuerwehrausstellung, deren Ausstellungshallen etwa die dreifache Größe der elektrotechnischen Ausstellung vom vorigen Jahre haben werden, schon Ausstellungsschäfte von mehr als 1000000 Mark angemeldet worden sind. Vor allen Dingen werden auch die größeren Brannsfeuerwehren und die Feuerwehrverbände ein Bild ihrer Organisation und Tätigkeit geben. Bemerkenswert ist, daß selbst die Feuerwehr in Buenos Aires in Argentinien, die Feuerwehrverbände in La Plata, Böhmen u. s. w. die Ausstellung beschilden. Zu dieser bedeutenden Tagung werden viele Tausende von Teilnehmern erwartet. Die Tagungsteilnehmer gehören den verschiedensten Berufen an, vom einfachen Feuerwehrmann bis zu den Bürgermeistern und Stadträten der großen deutschen Städte und der Hauptstädte des Auslandes, wie zum Beispiel Petersburg, Wien, Rom usw.

— Chemnitz, 1. Juli. Unter der Anklage des ver

suchten Betriebs militärischer Geheimnisse stand

gegen vor dem Chemnitzer Kriegsgericht der am 4. Juni 1892 in Lunzenau geborene Soldat der Maschinengewehr-Abteilung des 133. Infanterie-Regiments in Zwickau, Paul Fritz Lindner. Der Angeklagte, der schon vor seiner Militärzeit wiederholt wegen Eigentumsvorbehens (darunter wegen Brandstiftung zu vier Jahren Gefängnis) vorbestraft ist, stand unter dem Verdacht, den Verkauf von Maschinengewehren nach dem Auslande versucht zu haben. Die Verhandlung, der auch der Abteilungschef im Kriegsministerium, Oberst Lößler, beiwohnte, stand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete nur wegen versuchten Betruges im Rückfalle und Beleidigung von Vorgesetzten unter Einrechnung einer anderen Strafe von drei Wochen Gefängnis auf insgesamt ein Jahr zwei Wochen Gefängnis, zwei Jahre Entzug und Verzehrung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Die Begründung stellt fest: Der Angeklagte hatte versucht, mit einer fremden Macht Beziehungen anzuknüpfen und ihr angeboten, ihr gegen eine hohe Geldsumme ein Maschinengewehr auszuliefern. Die Verhandlung, zu der als Zeugen die Herren Regierungssamtmann Dr. Hartenstein und Kriminalwachtmester Posselt aus Dresden, sowie die Kriminalschule Nördner und Köbel aus Zwickau geladen waren, nahm über sechs Stunden in Anspruch. Lindner war mit dem Urteil offenbar sehr zufrieden, denn er konnte sich nach der Ansicht eines Augenzeugen bei seiner Aufführung eines Lachens kaum erwähnen.

— Radiberg, 1. Juli. Zwei Falschmünzer

wurden hier in der Person des Glaspackers Albin Römer

und des Arbeiters Hermann Keil durch die Polizeibehörde verhaftet. Es waren hier und in der Umgebung in den letzten Wochen eine größere Anzahl falscher Zwei- und Dreimarkstücke in Umlauf gekommen. Auch auf einem am Sonnabend stattgefundenen Sommerfest war dies der Fall, weshalb die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde, durch deren Ermittlungen Römer als derjenige festgestellt wurde, der eine Falschmünze verausgabt hatte. Bei einer vorgenommenen Hausthür wurden Instrumente und Material zur Herstellung falscher Silberstücke aufgefunden. Keil und Römer sind bereits früher wegen Falschmünzeri vorbestraft.

— Zwickau, 1. Juli. Aus Dresden wird folgende

Meldung verbreitet: Zwischen Vertretern der sächsischen Regierung und einem Konsortium von Grundstücksbesitzern in der Gegend von Mülln St. Jacob fanden in den letzten Tagen Verhandlungen wegen Ankaufs des Kohlenunterirdischen im östlichen Bezirk durch den Staat statt.

Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Ankauf eines großen Geländes zustande kommt. Die Regierung hat den Grundstücksbesitzern für den Hektar 900 M. geboten.

— Glauchau, 1. Juli. Am Sonntag nachmittag

stürzte der 21 Jahre alte Hilfsmonteur Walter Rees von

hier, der mit Absicherungsarbeiten an der Hochspannungsleitung zu tun hatte, aus beträchtlicher Höhe herab auf die Straße und blieb tot liegen. Zwecks Feststellung der Todesursache wurde die Seziereung der Leiche angeordnet. — Der Hausdiener Ernst Julius Köhler von hier wurde verhaftet.

Er ist geständig, die in letzter Zeit in Glauchau und Umgebung vorgenommenen Fahrraddiebstähle ausgeführt zu haben.

— Bad Lausick, 30. Juni. Das Ministerium des Innern macht bekannt: Der Ortsname Lausick ist in Bad Lausick umgedeutet worden.

— Falkenstein, 1. Juli. Heute mittag in der 12. Stunde stürzte hier der auf einem Neubau mit Kaltzügen beschäftigte, 39 Jahre alte Handarbeiter Steinel infolge Bruches einer Sprosse so unglücklich aus beträchtlicher Höhe von der Leiter herab, daß er in schwer verlegtem Zustand, anscheinend leblos am Boden liegen blieb. Der Bedauernswerte wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Zwickau überführt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Amtliche Mitteilungen aus der 19. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 24. Juni 1913.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. — 1) Nach einstimmigen Beschlüssen der städtischen Kollegen ist das Hausrundgangsrecht Nummer 1 zu dem der Stadt eingeräumten Vorzugsspreche von 45000 M. zugleich einer Landeskulturerente in Kapitalwerte von 523,41 M. erworben worden. Die Auflösung und die Liebernahme des Grundstücks hat am 20. Juni 1913 stattgefunden. Der Rat nimmt hieron Kenntnis.

2) Eine Verpflichtungsverlängerung zur Reinigung und Unterhaltung eines Straßenüberganges wird anlässlich der Verbreiterung des betreffenden Straßenüberganges auch auf diese erweitert.

3) Die Voraussetzungen für den Ankauf eines Grundstücks an die Wasserleitung werden festgelegt.

4) Gegen Anlegung eines kleinen Teiches auf dem Flurstück Nummer 80 wird Protest erhoben, falls die städtischen Rechte nicht sicher gestellt werden.

5) Die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahngesellschaft erhält zur Fertigstellung der Fernleitung nach dem Vogtlande Freist

5. Juli 1913 stattgefunden. Der Rat nimmt hieron Kenntnis.

6) Gegen Begeizungen für den Ankauf eines Grundstücks an die Wasserleitung werden festgelegt.

7) Gegen Anlegung eines kleinen Teiches auf dem Flurstück Nummer 80 wird Protest erhoben, falls die städtischen Rechte nicht sicher gestellt werden.

8) Die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahngesellschaft erhält zur Fertigstellung der Fernleitung nach dem Vogtlande Freist

5. Juli 1913 stattgefunden. Der Rat nimmt hieron Kenntnis.

9) Die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahngesellschaft erhält zur Fertigstellung der Fernleitung nach dem Vogtlande Freist

5. Juli 1913 stattgefunden. Der Rat nimmt hieron Kenntnis.

10) Nachdem die neuen gesetzlichen Bestimmungen für die Bewährung von Tagelöhnern und Kleefesten an Staatsdiener der Grundlage für die Beurteilung der Bestimmungen wesentlich verändert haben, soll erneut die Genehmigung der letzteren bei den Oberbehörden nachgeprüft werden.

11) Herr Turnlehrer Tüper, der in einer ausführlichen Darlegung an den Stadtrat zu einem „Eingelandt“ im Eibenstocker Amts- und Angelgebiet Stellung genommen hat, wird gern berücksichtigt, daß er noch Ansicht des Rates seinen Verpflichtungen als Leiter der von den Turnvereinen veranstalteten Festsitzungen am 15. Juni 1913 bis zuletzt in vollem Umfang nachgekommen ist und das Vertrauen des Stadtrates hat. Wenn Ungeheuerheiten von Turnzöglingen tatsächlich vorgekommen sein sollten, wie es das „Eingelandt“ behauptet, so würde es sich um einen der Fälle gehandelt haben, die leider nie und nirgends gänzlich zu unterbinden seien, die aber auch keineswegs dem Leiter von Jugendpflegeveranstaltungen zur Last gelegt werden können.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

3. Juli 1813. Die Briefe aus der Zeit vor hundert Jahren geben ein anschauliches Bild der Stimmungen, Hoffnungen und Befürchtungen jener Tage. So schreibt am 3. Juli 1813 Gräfin an den Kammergerichtsrat Eichhorn: „Ohne diese Landwehr, wo wären wir nun? Durch sie soll der Staat gerettet werden, denn sie geben uns die Mittel, unsere Armee zu verstetzen. 50000 Mann derselben haben wir in Schlesien aufgestellt. Ich bin nun damit beschäftigt, diese verwaisten Söhne des Vaterlandes auszurüsten und zu kleiden.“

Vorfrühling.

Erzählung von M. von Witten.

Es war ein stockdunkler Oktoberabend.

Der Herbststurm pfiff um die elende Waldwärterbude, die, tief im Forste verborgen, ein paar Wegstunden von Erfurt lag.

Schaurlich sang sein wilder Gesang.

Noch brannte kein Licht in dem einzigen Wohnraume der Hütte. Nur die zuckenden Flammen des Herdfeuers warfen ihren düster-roten Schein über die dunklen, nervigen Gestalten mehrerer säudisch gekleideter Männer, die auf plumpen Holzstühlen um den herben tiefroten Tisch versammelt saßen.

Es klopste. Die Männer zuckten zusammen. Alle blieben erblichend nach der Tür, — bange Erwartung malte sich in ihren Augen.

Aber nur der Waldwärter trat auf die Schwelle. „Wünschen die gnädigen Herren eine Lampe?“ war seine artige Frage.

Ein großes Aufatmen ging durch die kleine Stube. Dann blickten die Herren sich fragend an — der einen anderen. Doch jeder schwieg. Eine Lampe? Ob ja, ob nein, wie gleichgültig war das!

Da reckte sich einer von ihnen auf. Markig zeichnete sich der schöne Bau seiner Glieder gegen die züngelnden Flammen ab.

„Was brauchen wir eine Lampe?“ flüsterte er bedeutungsvoll mit gedämpfter Stimme. „Das Licht in unserer Brust strahlt heller, wenn uns Dunkelheit umgibt.“ Und dann, gegen den Burschen sichwendend, folgte er lauter hinzu: „Wir werden dich rufen, wenn wir deiner bedürfen.“

Der Bursche verbeugte sich linkisch und verschwand.

Lautlose Stille herrschte wieder im Raum. „Tod und Teufel!“ quoll es plötzlich in höchster Qual vom Munde des Mannes, der eben dem Waldwärter Bescheid erteilt. „Man könnte sich die Lippen blutig beißen vor Schmerz und Wut, hielte im eigenen Vaterlande bei Nacht und Nebel wie Verbrecher in einem Bersteck beraten zu müssen.“ Dabei ließ er sich wieder auf den Stuhl fallen, daß alles krachte.

„Es ist nun doch einmal nicht anders, Herr Major,“ erwiderte eine andere Stimme begütigend. „Des Korsen Spione lugieren überall herum. Wir können jetzt unserem Vaterlande nicht anders dienen. Einst wird der Tag kommen, der uns von allem Leid Erlösung bringt.“ Mit trostreicher Gebärde neigte sich der Sprecher über den Tisch dem Angeredeten zu. „Dabei beschienen die Flammen sein mildes, bartloses Ge-

sicht. „Sie wollen Euch in die Hölle hinaus,“ rief der jüngste. „Uns sind gefangen, doch noch erreicht.“ „Sie müssen und ich...“

„Ja!“

„Dualvordenken!“

„Unbedeutend!“

„Höchste Tschlanzen!“

„Den Schweren!“

„drange!“

„haben wirdet Tugend!“

„er und Hunderden!“

„Sankt Adolfs!“

„Adolf!“</p

sicht. „Bis dahin heißt es, sich im Geduld fassen. Ober wollen Sie sich zwecklos den Spürhunden Napoleons in die Hände liefern?“

„O, tausendmal lieber wäre ich selber nicht erfüllt gereist, Herr Professor, als mich hier in Untätigkeit zu verzeihen.“

„Und was wäre damit gewonnen, Major? Sie sind bekannt wie ein hinter Hund. Man hätte sie abgefangen, und Bonaparte hätte Ihnen Ihren Kopf doch noch vor die Füße gelegt. Und was wäre dann erreicht? Nein!“ der Professor stand auf, und zu dem Major trezend, legte er ihm die Hand auf die Schulter, „Sie müssen sich Ihrem Vaterlande noch erhalten und ihm auf eine bessere Weise dienen, Schill!“

„Ja, bei Gott! Das will ich, lieber Schleiermacher!“ rief der jugendliche Major wieder mit dem alten Feuer. Er drückte dem edlen Manne warm die Rechte. „Aber Ihr, Lübow, denen wie mir Soldatenblut durch die Adern rollt, ihr werdet meine Ungebärd besser verstehen als das sanfte Gemüth unseres herrlichen Schleiermachers. Es ist nicht eine Aufgabe, größer als alle jahrs Herkunftsarbeiten zusammen, sich hier zu kleinmütigem Zuwarten verbannen zu müssen, indes wenige Stunden von uns von diesem Eroberer und seinen, die ihm zu Füßen kriechen, über das Schicksal der Welt entscheiden wird?“

„Ja!“ riefen die Brüder, beide auspruckend. „Qualvoller es lädt sich für heimblütige Herzen faulenden!“

„Und doch ist Geduld auch in diesem Falle die höchste Tugend,“ erwiderten jetzt die Worte eines hageren, schlanken Mannes, der einen echten Gelehrtenkopf auf den Schultern trug. „Es kommt alles darauf an, der erwachenden Kraft und dem aufkeimenden Freiheitsdrange des Volkes die rechte Richtung zu geben. Dann haben wir gewonnenes Spiel. Von dem neugegründeten Tugendbunde verspreche ich mir viel. Schon zählt er Hunderte von Mitgliedern, die wie gute Sämannen den Samen des Edels und Schönen zugleich mit der Saat des Hasses gegen den Eroberer aussätzen sollen. Adolf von Lübow und Bartsch, Ihr Adjutant, Major, gehören zu unseren treuesten Bundesgenossen. Sie sollten auch beitreten —“

„Mitnichten, Herr Reimer.“

„Im Ernst, Ferdinand, du solltest es doch tun,“ rief der Major von Lübow ein.

„Nein! Darum bitte mich nicht!“ wegte Schill beinahe angstvoll mit ausgestreckten Händen. Einwändig Dürstes, ja, etwas Visionäres sprach in diesem Augenblick aus seinen Zügen. „Mein Leben gehört dem Vaterland. Aber niemand weiß, was in den Sternen geschrieben steht. Ich könnte einfach zu Taten gezwungen werden, die dieser ganzen großartigen Verein, stände mein Name in seiner Mitgliederliste, vor Gott und der Welt unmöglich machen.“

„Schill! Schill!“ mahnten alle wie aus einem Munde.

„Läßt mich! Läßt mich!“ Mit beiden Händen fasste er sich an die Schläfen. „Ihr predigt Geduld! Immer nur Geduld! Und mich reift es fort! Unwiderrücklich! Zur Tat! Ich kann nicht anders! Ich muß! Ich muß!“ Außer sich stürzte er aus dem Zimmer.

Schleiermacher wollte ihm nach. Adolf von Lübow trat ihm in seiner raschen Art, doch dabei ehrerbietig in den Weg.

„Lassen Sie ihn, Herr Professor! Es ist besser für ihn! Die rauhe Nachtlust wird seine Erregung besänftigen!“

„Ist er oft so?“ fragte Schleiermacher bestürmt.

„O doch! Manchmal ist's, als ob ein Dämon über ihn käme.“

„Ich habe ihm schon wiederholt gesagt, bei einem Manne darf es nicht heißen: ich muß, sondern: ich will!“ warf Leo von Lübow ein.

„Wir wollen ihn nicht tadeln, Leo!“ beschwichtigte Adolf. „Wir können und dürfen es nicht! Das Unrat des Vaterlandes greift ihm an Herz und Nieren. Der Gedanke an seine Rettung macht ihn bei Tag und Nacht. Dachte ein jeder Mann wir er, dann wäre bald kein Franzmann mehr im Lande.“

„Das ist's ja auch, was mich in ihn fetet!“ stimmte Leo bei. „Allein —“

„Lamb, Brüder, Lamb! Da hätten wir ihn!“ rief Schill in gänzlich verändertem Stimmung zur schmalen Tür herein und schob eine schlanke Gestalt, die ein grauer Wettermantel umhüllte, in die Stube. „Das ist der Kessel mit seinem Sauf voll Reueleben. Aber von seinem unbeweglichen Gesichte kann keine Kage ein Sterbenstörwörchen ablesen.“

Der Eingetretene verbeugte sich in vollendet weltmännischer Form nach allen Seiten, nahm den nassen Mantel von den Schultern, hing ihm zueigentlich einer Nagel und trat zum Feuer, um sich die starren Glieder zu erwärmen.

Die Augen der Männer hingen mit brennenden Blicken an ihm.

Hinter diesem harmlosen Junglingsantlitz wohnt ein Teufel,“ stöhnte Schill. „Mensch! Sieht du denn nicht, wie du ans auf die Folter spannst?“

„Meine Botschaft erfährt ihr noch viel zu früh!“ entgegnete der junge Mann gelassen. Aber zwischen seine hellen Augenbrauen legte sich eine düstere Gramesfalte.

„So rede doch!“ rief nun auch Adolf von Lübow. „Das furchtbarste im Leben ist die Ungewöhnlichkeit!“

Kessel nahm einen Stuhl und setzte sich nahe am Feuer nieder.

„Will mir seiner Erleichterung bringen? Seit zehn Stunden irre ich durch den Wald. Napoleons Spione waren mir, weiß Gott aus welchem Grunde, auf den Fersen. Ich mußte kreuz und quer laufen, um nicht in ihre Klauen zu geraten.“

Da eilte Schill auch schon aus dem Stübchen hinaus.

„Also, vor ein paar Tagen kam ich nach Frankfurt,“ fuhr Kessel mit füher Ruhe fort. „Welch eine Prachtentfaltung bei diesem Kongreß! Wahnsinnig, ich übertreibe nicht. Aber der Anblick der glänzenden Equipagen, der Pferde, der Uniformen und Livree war wirklich augenblendant. Vor den Häusern der gehörten Häupter drängte sich das Volk. Vor allem vor Napoleons Türe wogte die Menge wie Meerwogen. Doch auch der Kaiser Alexander und Jerome hatten ihr Publikum. — O, dieses törichte, schwungslustige Volk!“ Kessel stützte tief ausschauend das Haupt in die Hand.

„Ich sage es ja immer,“ rief der Buchhändler Reimer, „noch sind wir nicht im Ziel. Überall nur erst verheizungsvolle Ansänge — ein Vorfrühling, der sich in den Gemütern des Volkes zu regen beginnt; aber der volle, blühende Frühling ist doch noch nicht da! Noch ist unser Volk nicht reif!“

„Auch ins Theater kam ich hinein,“ erzählte Kessel, wieder völlig beherrscht, weiter. „Ich hatte mir durch Goethe eine Empfehlung verschafft. Es war eine Versammlung, wie sie die Welt wohl seit Jahren nicht gesehen. Zuerst trat der König von Sachsen ein, in weißer, steller Uniform, mit aufgewickelter Kürze und langem Zopfe. Dann der neue König von Württemberg. Das Publikum konnte sich nicht enthalten, über sein Schmuckstück zu lachen. Nachher kam der Bayernkönig, eine echt deutsche Physiognomie von preußischem Anstand. Ihnen folgte der König Preußs mit seiner Gemahlin und dann die beiden Kaiser — Alexander und Napoleon! Welch ein Gegensatz!“

Fortsetzung folgt.

Bermischte Nachrichten.

Brindisi in Holland gelandet. Brindisi ist am Dienstag um 12 Uhr 55 Minuten aus Hamburg kommend in Amsterdam glatt gelandet. Der Flieger wurde vom Publikum stürmisch begrüßt.

— Hirschville in Amerika. Die Stadt Hirschville im Staate Pennsylvania feiert augenblicklich den 50jährigen Gedächtnistag der dort stattgehabten Schlacht während des Sezessionskrieges. Aus diesem Anlaß sind dort gegen 9000 Veteranen eingetroffen, die unter furchtbarem Hype zu leiden haben. 13 Veteranen sind infolge Hirschvilles gestorben, 50 sind ohne Bewußtsein, während 100 leicht erkrankt sind. Die Behörden erklären, daß sie alles nur irgendmögliche getan haben.

— Die indische Eisenbahnkatastrophe. Aus den Trümmern des in den Fluss gestürzten Zuges wurden bisher 14 Tote und 13 Schwerverletzte herausgezogen. Da man aber die Wagen nicht eher aus dem Wasser heben kann, bis die Überschwemmung nachgelassen hat, so lädt sich die genaue Zahl der Opfer noch immer nicht feststellen.

Wettervorbericht für den 3. Juli 1913.

Reine wesentliche Witterungsveränderung.
Niederschlag in Elbenstock, gemessen am 2. Juli, früh 7 Uhr
0,4 mm + 0,4 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Übernachtet haben im

Rathaus: Karl Görner, Amt., Leipzig. Karl Schröder, Amt., Chemnitz. Paul Freytag, Kraftwagenführer, Plauen i. V. Reichsdoß: Hermann Höller, Techniker, Dresden. Otto Stiehl, Amt., Leipzig. E. Günther, Amt., Berlin. Friedrich Nürnberger, Amt., Dresden.

Stadt Leipzig: Samuel Freud u. Tochter, Händler, Leipzig. C. Großhans, Amt., Heidelberg.

Stadt Dresden: Erwin Neubert, Expedient, W. Krug, Monteur, Obergeschloß. Kurt Dr. Klaproth m. Frau u. Sohn, Händler, Plauen. Karl Hunger mit Frau, Händler, Buchdrucker, Robert Uwe, Feinschmiedemeister, Zwönitz. Heinrich Högl mit Frau u. Sohn, Händler, Neustadt. Max Weißhorn, Städter, Schneeberg.

Dresden Bank

Englischer Hof: Karl Ebel, Rechner, Leuben. Max Mühlig, Amt., Hainsdorf. Minna Reuther, Händlerin, Mag. Reich, Arbeiter, Gustav Rügner u. Frau, Händlerin, sämtlich Chemnitz.

Deutsche Haus: Eugen Wunderlich, Reichenbach. Robert Fechner, Betriebsleiter, Berlin. Hermann Böhme, Lorenz Meiwitz, Händler, Chemnitz.

Giebichen: Adolf Behold, Schuldirektor, Orla. Gebrich, Beamter, beide Dresden.

Gasthaus zur Brauerei: Paul Seibt, Monteur, Mittweida. Hermann Meyer mit Sohn und Tochter, Musiker, Freiberg.

Mitteilungen des Amt. Standesamtes Elbenstock

auf die Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli 1913.

Angebote: a. billig: keine. b. auswärtige: keine.

Eheschließungen: keine.

Geburten: (Nr. 154—161). Dem Handlungsgehilfen Mag. Eugen Heymann hier 1 M. Dem Sergeant Emil Richard Dietrich in Plauen zwillinge. Dem Appreteur Paul Weyer hier 1 S. Dem Waldarbeiter Max Emil Spitzer hier 1 S. Dem Fabrikanten Richard Paul Seidel hier 1 M. Dem Maschinenflicker Ernst Hermann Jeuner hier 1 M. Hierüber: 1 unehel. Geburt.

— Sterbefälle: (Nr. 98—99) Der Rohstofflieferant Edwin Strobel hier, 40 J. 17 2. Pauline Ernestine Stark geb. Defer hier, 70 J. 5 M. 30 2. Carl Willy, S. des Maschinenflickers Ulrich Huster hier, 2 M. 12 2. Maria Voitzen, T. des Gläfers Anna Karl Haniel hier, 2 J. 10 M. 8 2. Der Rechenmeister David Kraft in Schönheide, 50 J. Dina Martha Beck hier, ledigen Standes, 22 J. 10 M. 19 2. Ein Mädchen ohne Vorname, T. des Maschinenflickers Ernst Hermann Jeuner hier, 1 Stunde.

Neueste Nachrichten.

— Stettin, 2. Juli. Der frühere Bürgermeister von Usedom Troemel hat an seine vorgesetzte Behörde von der Fremdenlegion aus ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er das Bürgermeisteramt aus Gesundheitsgründen niedergelegt.

— München, 2. Juli. Aus allen Teilen Bayerns laufen Höbelposten über Verheerungen ein, die durch Überschwemmungen verursacht sind. Die Ill und Lech sind aus den Ufern getreten und überfluteten weite Landstreifen, sobald das Getriebe verhindert wurde. Unterhalb Münchens hat der Lech große Strecken überflutet und alle Brücken weggerissen. Auch die Wertach hat sich in einen wilden Strom verwandelt und richtet große Verwüstungen an; ebenso die Saalach, die an der Staumauer des Kraftwerkes Rißling die Verschaltung an der Wand wegriss und das Staubedien von fünf Kilometern Länge unter Wasser setzte. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Auch die Donau überflutet nun in ihrem Oberlauf weite Gebiete.

— Paris, 2. Juli. Der "Figaro" schreibt: Seit der Landung des Zeppelin-Luftschiffes in Luneville und eines deutschen Aeroplans mit Offizieren schwelen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich betreffend Maßnahmen, welche bei solchen Fällen zu treffen sind. Die Vertreter der beiden Staaten haben das Prinzip der internationalen Konferenz von Bern, das diese Frage abgesetzt. Das Übereinkommen macht auch einen Unterschied zwischen privaten und Militärlugzeugen. Die Insassen der letzteren müssen in Uniform sein. Die formellen Unterzeichnungen sollen in einigen Tagen erfolgen.

— New York, 2. Juli. Ein großes Auswanderer-Hotel ist gestern nach hier niedergebrannt. Zwei Männer, zwei Frauen und ein Mädchen kamen in den Flammen um. 21 Personen erlitten schwere Brandwunden, oder verletzten sich durch Sprung aus den oberen Etagen auf die Straße schwer; 18 Personen werden noch vermisst. Man befürchtet, daß noch viele von den Vermissten ums Leben gekommen sind. Das Hotel wurde nur von Auswanderern besserer Stände besucht. 80 Polen und Russen waren ebenfalls dort eingeschlossen, die sich auf dem Wege zu ihren Verwandten in Amerika befinden und große Summen Geld bei sich trugen. Man nimmt an, daß der Materialschaden sehr bedeutend sein wird.

— Wien, 2. Juli. Die hierigen diplomatischen Kreise erklären, daß noch immer die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens vorliegt, da weder Bulgarien noch Serbien seinen Gefänden abberufen hat und Serbien wie Bulgarien bereit ist, die Konferenz zu beschilden. Serbien hat Russland erucht, den Schutz der Serben in Bulgarien zu übernehmen.

— Belgrad, 2. Juli. Die Nachricht, daß die Feindseligkeiten gestern unterbrochen worden seien, beruht auf einem Irrtum. Die Kämpfe wurden gestern vormittag mit großer Heftigkeit weitergeführt. Die bulgarischen Stellungen bei Istoip wurden von den serbischen Truppen mit dem Bayonet gestürmt. Das zurückgehende bulgarische Heer wurde zehn Kilometer weit verfolgt. Ebenfalls soll Kotchana erobert worden sein. Die Bulgaren in Glogi und Kripolak wurden unter großen Verlusten vertrieben. Die serbische Regierung nahm den aufgedrangten Friedenszustand an und wies das Oberkommando an, nach eigenem Ermesen selbstständig vorzugehen. Die Entscheidung liegt jetzt also in den Händen des Oberkommandos.

Kursbericht vom 1. Juli 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.	8½% Dresdner Stadta. von 1906	84,20	4 Pr. Bod.-Dr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	94,75	Dresdner Bank	148,7	Canada-Pacific-Akt.	217,25
3 Reichsanleihe	74,80	97,-	4 Leipzig. Hypoth.-Bank Ser. 15	96,40	Sächsische Bank	148,75	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	280,50
3½%	84,80	96,40	4 Magdeburger Stadta. von 1906	98,60	4 Sachs. Bod.-Dr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	98,60	Schubert & Salser Maschinen A.-G.	350,00
4	98,60	98,60	4 Österreichische Goldrente	87,75	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94,50	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	157,25
3½%	74,40	84,00	4 Ungarische Goldrente	88,25	Industrie-Aktionen.	—	Weissthalter Aktionspinnerei	—
4	98,60	98,60	4 Ungarische Kronrente	88,50	Wanderer-Werke	498,—	Vogtl. Maschinenfabrik	416,25
3 Sächs. Rente	75,80	84,00	4 Chinesen von 1906	96,75	Chemnitzer Aktien-Spinnerai	—	Harper Bergbau	188,75
3½% Sächs. Staatsanleihe	96,90	96,90	4 Rumänen von 1906	96,50	Schuckert Elektricitäts-Werke	144,2	Planegg Talf- und Card.-A.	245,—
Kommunal-Anleihen.			4 Rumänen von 1906	96,50	Leipziger Baumwollspinnerei	225,—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	157,25
3½% Chemnitzer Stadta. von 1909	96,50	96,50	4 Buenos Aires Stadtaleihe	—	Berliner Handelsgesellschaft	156,—	Pianinen Spitzem	82,—
3½% Chemnitzer Stadta. von 1909	96,50	96,50	4 Darmstädter Bank	118,00	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	176,60	Vogtländische Talfabrik	120,25
4 Chemnitzer Stadta. von 1907	96,10	96,10	Deutsche Bank	240,00	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	98,25	Reichsbank.	—
Chemnitzer Stadta. von 1906	96,10	96,10	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Diakont für Wechsel	139	Zinsfuß für Lombard	6%
					104,—	Dresdner Gasmotoren (Hille)	138,1	

Möbel-

Kauf ist Vertrauenssache.

Ehe Sie Ihre Einrichtung bestellen, besuchen Sie, bzw.
verlangen Sie Katalog und Kostenanschlag von:

Vogl. Kunstmöbel-Industrie A.-G. Ernst Seidel,

Auerbach I. V.

vis-à-vis Schützenhaus, Haltestelle der Kraftwagenlinie
Plauen—Eibenstock und Falkenstein—Reichenbach.

Ständige Ausstellung von ca. 150 Musterzimmern.

Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Dauernde Garantie. — Anfertigung auch nach Zeichnung. — Franke-Lieferung.

Michel

Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Vertr.: Habermann & Butter, Chemnitz, Tel. 2133.

Emil Mende.

Stets das Neueste!

Blusen und Schürzen.

Vorzügliche Schnitte!
Ausserordentlich preiswert!

Achtung! Achtung!
Infolge des verregneten Jahrmarktes ist das
Karussell noch heute Mittwoch geöffnet.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden

empfiehlt bestens

H. Lohmann,
Mineral-Wasser-Anstalt, Eibenstock.

Nieren-

und Blasenkrankheit
finden durch Altbuchholzer Kart-
sprudel • Starquelle rasch Er-
leichterung und Hilfe. Die Nieren-
arbeit wird wohltuend erleichtert,
Sand, Gries, Steine aufgelöst und
fortgespült, die Harnsäure gebunden
und Schmerzen, Drücken, Brennen
schnell behoben. Von zahlreichen Pro-
fessoren und Arzten glänzend begut-
achtet. FL 95 Pf. bei **H. Loh-
mann, Drogerie.**

Abonnements

auf das „Amts- und Anzeige-
blatt“ werden noch fortwährend bei
unsern Boten, bei sämtlichen Post-
ämtern und Landbriefträgern und
in der Expedition dss. Bl. angenom-
men und die seit dem 1. Juli er-
schienenen Nummern, soweit der
Borrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des Amtsblattes.

Den fälligen Abonnements-Betrag
bitten wir nur gegen gedruckte
Quittung an unsere Boten verab-
sehen zu wollen.

Stube mit Kammer
zu vermieten. **Südstr. 15.**

Schöne Halbtage,
bestehend aus 4 Zimmern mit Vor-
saal per 1. Oktober zu vermieten.
Gädstraße 2, Ecke Bergstr.

Eine Halb-Etage
mit verschließbarem Vorsaal ab 1.
Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten:

Eine schöne Halb-Etage, vom
1. Oktober an beziehbar.
Albertstrasse 3.

3 Stuben mit Kammer
sowie ein Maschinenraum per 1.
Oktober zu vermieten.
Louis Seidel, Neugasse 7.

4 Zimmer-Wohnungen,
neu vorgerichtet, sind sofort zu ver-
mieten. **Wettstraße 5.**

Rgt. Sächs. Militärverein „Germania“.
Monatsversammlung

am Donnerstag, den 3. Juli a. c.
im Deutschen Hause bei Ramerad
Sonntag.

Nach dieser findet anlässlich des
Gedenktages der Schlacht bei König-
grätz am 3. Juli 1866 ein Vortrag
zur Erinnerung an den Feldzug 1866
statt. Alle Rameraden des Vereins,
sowie Rameraden u. Veteranen von
1864/65/70/71 sind hierzu kameradisch
eingeladen und wird um
recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Licht-Spiel-Haus
Welt-Spiegel

Erstes, grösstes u. vornehmstes Theater.
Ab heute nur 3 Tage der sensatio-
nelle Film der Jetzzeit!

Ein Drama in den
Lüften.

Noch nie gezeigte Effekte.
Ballonbrand und **Ballon-Absturz.**
Hauptdarsteller v. Königl. Theater Kopen-
hagen.

Depeschen-Reiter.

Drama aus dem wilden Westen.

Die starke Nelly.

Humor, Schlagerei.

Und das übrige interessante Programm.
Zu recht zahlreichem Besuch laden
freundlich ein.

Dir. Eugen Krause.

Eine schöne sonnige
Wohnung
(Wohnstube, Schlafräume, Boden-
kammer und Zubehör) vom 1. Oktbr.
ab zu vermieten.

Gustav Kunze, Weißfir. 8.

Für einen patentierten, epoche-
machenden Bedarfssatz wird ein
tüchtiger Vertreter
für Eibenstock gesucht. Offerten unter
M. K. 77 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Wohnung
(Stube und Kammer) sofort zu ver-
mieten. **Karlshäderstr. 7.**

Warm zu empfehlen ist **Zuders**
Patent-Medizinal-Creme gegen
unreine Haut, Mitesser.

Pickel,

Knödelchen, Pusteln usw. Spezial-Art
Dr. W. à St. 50 Pf. (15% ig) und
1.50 Pf. (35% ig, stärkste Form).
Dazu **Zudoch-Creme** (à 50 Pf.
75 Pf. zc.) Bei **H. Lohmann,**
Drogerie.

Steuer-Quittungsbücher

à 15 und 25 Pf.
für sämtliche Steuern benutzt
sind, hält vorräufig

Emil Hanneböhne,
Buchdruckerei.

Central-Theater.

Größtes und elegantes Theater am Platz.

Nur Mittwoch u. Donnerstag das Schlager-Programm:

Wild-West!

Wild-West!

In der letzten Minute.

Spannendes Drama aus dem wilden Westen in zwei Akten.

Augustin sucht Vieles Gebrauch. Tollter Humor.

Der bessere Teil. Erregendes Drama.

Wer will unter die Soldaten. Humor.

Auf Berges Höhe. Herrliches Naturbild.

Karl IX. Historisches Drama.

Allgemeiner Wochenbericht.

Zu diesem erstklassigen Programm laden ergebnisfrei ein

Direk. Bich. Bonesky.

Bielhaus.

Heute Donnerstag:

Abend-Konzert,

ausgeführt von der Stadtkapelle.

Eintrittskarten, 6 Stück 1 Mt. 25 Pf., sind bei Herrn G.
Emil Hesse und im Bielhaus zu haben. Freundschaft laden ein

Carl Kupfer. **Georgy.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den inneren
Räumen statt. (Streichmusik)

Für Sommerfrischler!

Buchen in Matratzen von 35 Mt. an. Waschstische, Wasch-
kommoden, Spiegel, Schränke, Tische, Stühle in größter Aus-
wahl zu den denkbaren billigen Preisen in solidester Ausführung.

Möbelfabrik A. Gebhardt, Aue.
Bennutz 113.

Gelegenheitskauf!

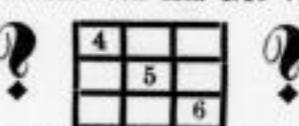
2 gute Feder-Matratzen, wie neu, 3 Patent-Matratzen, einige
Vertikows spottbillig.

Preisaufgabe!

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichts-Karten,
liefern ich ein prachtvolles Album mit 300 ver-
schiedenen Ansichtskarten gratis oder zahle, falls
bevorzigt

Dreissig Mark in Bar

einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst
und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk.
1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.



Die neun Felder sollen mit Werten von 1—9 einschließlich in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.

Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbe-
stellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass **Jeder Löser**
den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob
das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche
Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt
erbetet.

F. Oderich, Postkart.-Verlag, Hamburg 36 SW.

Gegründet 1806.

Tägliche ältere Direktrice

für Verband u. Ausschneiderei
per bald oder später gesucht.

Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe
unter G. G. an die Exped. d. Bl.

Cabliau u. Schelfisch

eingetroffen. **Nordstr. 24.**

Ein jung. Kaufmann

sucht sofort Logis mit voller Rost
und Familienanschluss.

Offerten unter **M. 500** an die

Exped. d. Bl. erbeten.

oooooooooooo

Plakate:

Wohnung f. Sommerfrischler zu vermieten

find vorräufig in der Buchdruckerei
von **Emil Hanneböhne.**

oooooooooooo

Vertretung

leistungsfähiger Fabrik in Eiben-
stock für Eisenteile für

Argentinien

gesucht. Offert. unter L. P. 9341
an **Aud. Bosse, Plauen i. B.**

Parterrewohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör per
1. Oktober zu vermieten. Nähe
Langestraße 3, L.

Stube u. Kammer

zu vermieten. **Südstr. 20.**

Sommerfrisch-Wohnung

3 Betten, für 9 bis 27. Juli in
Hundshäbel oder Nähe gesucht. An-
gebote unt. **Wohnung** Hauptpos-
ttagelnd Leipzig.

Ersterstube mit Kammer

sofort zu vermieten. **Sachsenstraße 5.**

Ursprungs-Zeugnisse

empfiehlt **E. Hanneböhne.**

oooooooooooo

SLUB
Wir führen Wissen.